

**Die Entstehung und Entwicklung devianten
und delinquenten Verhaltens im
Lebensverlauf und ihre Bedeutung für
soziale Ungleichheitsprozesse:
Methodendokumentation der
Schülerbefragungen in Dortmund und
Nürnberg.**

Dritte Erhebung 2014

**Julia Meinert
Burcu Uysal**

Julia Meinert, Burcu Uysal

Die Entstehung und Entwicklung devianten und delinquenten Verhaltens im Lebensverlauf und ihre Bedeutung für soziale Ungleichheitsprozesse: Methodendokumentation der Schülerbefragungen in Dortmund und Nürnberg. Dritte Erhebung 2014

SFB 882 Technical Report, No. 22
DFG Research Center (SFB) 882 From Heterogeneities to Inequalities
Project “Chances and Risks in the Life-Course“ (A2)
Bielefeld, October 2015

SFB 882 Technical Report Series
General Editors: Stefan Liebig and Johanna Vompras
ISSN 2196-985X

This publication has been funded by the German Research Foundation (DFG).

SFB 882 Technical Reports are refereed scholarly papers. Submissions are reviewed by peers in a two-stage SFB 882 internal and external refereeing process before a final decision on publication is made.

The Technical Report Series is a forum for presenting technical works (e.g. data documentation, field reports etc.) in progress. Readers should communicate comments on the manuscript directly to the author(s).

The papers can be downloaded from the SFB 882 website <http://www.sfb882.uni-bielefeld.de/>

SFB 882 “From Heterogeneities to Inequalities”
University of Bielefeld
Faculty of Sociology
PO Box 100131
D-33501 Bielefeld
Germany
Phone: +49-(0)521-106-4942 or +49-(0)521-106-4613
Email: office.sfb882@uni-bielefeld.de
Web: <http://www.sfb882.uni-bielefeld.de/>

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	5
2	Studiendesign	7
3	Grundgesamtheit	9
3.1	Grundgesamtheit Dortmund	9
3.2	Grundgesamtheit Nürnberg	16
4	Stichprobenbildung	18
4.1	Stichprobenbildung Dortmund	18
4.1.1	Schulische Stichprobe	18
4.1.2	Postalische Stichprobe	22
4.2	Stichprobenbildung Nürnberg	23
4.2.1	Schulische Stichprobe	23
4.2.2	Postalische Stichprobe	23
5	Beschreibung der Feldphase	26
5.1	Feldphase Dortmund	26
5.1.1	Schulische Befragung	26
5.1.2	Postalische Befragung	29
5.2	Feldphase Nürnberg	32
5.2.1	Schulische Befragung	32
5.2.2	Postalische Befragung	33
6	Maßnahmen zur Feldpflege	34
7	Beschreibung der realisierten Stichprobe	36
7.1	Datenbereinigung und Datenkontrolle	36
7.2	Rücklauf Dortmund	36
7.2.1	Rücklauf schulische Befragung	37
7.2.2	Rücklauf postalische Befragung	38
7.2.3	Rücklauf gesamt	40
7.3	Rücklauf Nürnberg	41
7.3.1	Rücklauf schulische Befragung	41
7.3.2	Rücklauf postalische Befragung	41

7.4	Zusammenfassung Rücklauf	43
7.5	Demographische Zusammensetzung der Stichprobe	44
7.5.1	Demographische Zusammensetzung der Stichprobe Dortmund .	44
7.5.2	Demographische Zusammensetzung der Stichprobe Nürnberg .	46
7.5.3	Zusammensetzung der Nürnberger Stichprobe (Kohorte A) nach erreichtem Schulabschluss und Tätigkeit	48
8	Gewichtung Dortmund	50

Tabellenverzeichnis

2.1	Realisierte Erhebungen	8
3.1	Grundgesamtheit Hauptschulen (Dortmund)	12
3.2	Grundgesamtheit Realschulen (Dortmund)	13
3.3	Grundgesamtheit Gymnasien (Dortmund)	14
3.4	Grundgesamtheit Gesamtschulen (Dortmund)	15
3.5	Zusammenfassung der Grundgesamtheit (Dortmund)	15
3.6	Grundgesamtheit Mittelschulen (Nürnberg)	17
4.1	Teilnehmende Schulen nach Stadtbezirken (Dortmund)	19
4.2	Schülerzahlen teilnehmender Schulen (Dortmund)	20
4.3	Schülerzahlen teilnehmender Schulen nach Schulform (Dortmund)	21
4.4	Nicht teilnehmende Mittelschulen (Nürnberg)	23
4.5	Teilnehmende Mittelschulen nach Stadtbezirken (Nürnberg)	24
4.6	Stichprobenbildung der Schülerbefragung (Nürnberg)	25
7.1	Ergebnisse der Datenkontrollen (Gesamtstichprobe)	36
7.2	Zusammensetzung der Stichprobe (Dortmund)	37
7.3	Rücklaufstatistik schulische Befragung (Dortmund)	38
7.4	Ablauf postalische Befragung (Dortmund)	39
7.5	Rücklaufstatistik postalische Befragung (Dortmund)	39
7.6	Rücklaufstatistik gesamt (Dortmund)	40
7.7	Rücklaufstatistik der Nürnberger Stichprobe	41
7.8	Rücklaufstatistik gesamt (Dortmund und Nürnberg)	43
7.9	Realisierte Stichprobe nach Geschlecht, Schulform und Kohorte (Dortmund)	44
7.10	Realisierte Stichprobe nach Alter (Dortmund)	45
7.11	Realisierte Stichprobe nach Geschlecht und Kohorte (Nürnberg)	46
7.12	Realisierte Stichprobe nach Alter (Nürnberg)	47
7.13	Erreichter Schulabschluss (Nürnberg)	48
7.14	Derzeitige Tätigkeit (Nürnberg)	49
8.1	Gewichtung nach Schulform Kohorte B (Dortmund)	51

Abbildungsverzeichnis

5.1	Datenschutzkonzept der Jugendbefragung	28
-----	--	----

1 Einleitung

Im Rahmen des durch die DFG geförderten SFB 882 „*Von Heterogenitäten zu Ungleichheiten*“ wurde die dritte Erhebungswelle einer Jugendbefragung für das Teilprojekt A2 „*Die Entstehung und Entwicklung devianten und delinquenten Verhaltens im Lebensverlauf und ihre Bedeutung für soziale Ungleichheitsprozesse*“¹ im Jahr 2014 in Dortmund und Nürnberg durchgeführt.

Neben soziologischen finden auch psychologische theoretische Zielsetzungen bei der Untersuchung von Chancen und Risiken im Lebensverlauf Beachtung. Ziel der Untersuchung ist die Beobachtung zum einen der Entstehung und Entwicklung devianter und delinquenter Verhaltensweisen und zum anderen der Prozesse der Verfestigung sozialer Ungleichheiten wie beispielsweise Exklusion oder soziale Schließung. Um eine Anschlussfähigkeit an aktuelle Entwicklungen der *Lebensverlaufsforschung* und der *Developmental Criminology* zu gewährleisten, wurde die Studie methodisch als Längsschnitt im Kohorten-Sequenz-Design durchgeführt. Somit ist es möglich, sowohl dynamische Entwicklungsprozesse als auch kriminelle Handlungsverläufe aufzuzeigen. Mithilfe dieses Designs sollen kausale Wirkmechanismen der untersuchten Variablen aufgedeckt sowie eine Analyse des Beginns, des Abbruchs oder der Veränderung individueller delinquenter Entwicklungsverläufe ermöglicht werden. Das Studiendesign sieht in der dritten Welle einen Fokus auf jeweils zwei Kohorten an zwei Standorten vor. Hierfür wurden Jugendliche, im Schnitt 13 und 17 Jahre alt, in *Nürnberg* und *Dortmund* befragt.

Dem Kohorten-Sequenz-Design folgend wurde eine Vollerhebung der im Jahr 2012 und 2013 realisierten Stichproben (vgl. Meinert und Sünkel 2013; Schepers und Uysal 2014) als dritte Welle der Jugendbefragung mit Daten zu selbstberichteter Delinquenz (im Dunkelfeld) angestrebt. Im Jahr 2012 wurden insgesamt 2757 Jugendliche aus Dortmund und Nürnberg befragt, im Jahr 2013 waren es 2998 verwertbare Interviews.²

Die dritte Welle zielte darauf ab, die Ausgangsstichprobe der ersten beiden Erhebungen der Jahre 2012 und 2013 zu befragen. Dabei wurde ein Teil der Stichprobe weiterhin in der Schule befragt, ein anderer Teil, der bereits die Schule verlassen hatte

1 Projektleitung: Prof. Dr. Jost Reinecke, Fakultät für Soziologie, Universität Bielefeld und Prof. Dr. Mark Stemmler, Institut für Psychologie, Universität Erlangen.

2 Die Stichprobe aus der ersten Erhebungswelle setzt sich aus 1421 Jugendlichen der älteren Kohorte (A) sowie aus 1336 Befragten der jüngeren Kohorte (B) zusammen. In der zweiten Erhebungswelle erhöht sich die Zahl der Befragten in der jüngeren Kohorte auf 1690, wohingegen sie in der Kohorte A auf 1308 Befragte sinkt. Die Quote der Panelfälle liegt bei Kohorte A bei 58,7%, bei Kohorte B bei 75,5% (vgl. Meyer und Schepers 2014).

oder deren Schule die Zustimmung verweigert hat, wurde postalisch befragt. Aufgrund der Auflösung der Klassenverbände der Sekundarstufe 1 wurde in der gymnasialen Oberstufe dazu übergegangen gesamte Jahrgänge zu befragen, um möglichst wenige Panelfälle zu verlieren. Da die Erhebung der dritten Welle auf der Ausgangsbasis der ersten beiden Erhebungen stattfand, wurden auch in diesem Jahr in Nürnberg nur Mittelschulen, bzw. ehemalige Schülerinnen und Schüler von Mittelschulen in die Stichprobe aufgenommen. Die Dortmunder Stichprobe hingegen setzt sich zusammen aus Haupt-, Real-, Gesamtschulen und Gymnasien³ sowie aus Schülerinnen und Schülern, welche die ehemals befragten Schulen bereits verlassen haben. Insgesamt wurden an beiden Standorten in der dritten Welle 3185 verwertbare Interviews durchgeführt.

Die Befragung wurde, wie bereits in den beiden Erhebungsjahren zuvor, anonym und schriftlich durchgeführt. Die Fragebögen sind prinzipiell bis auf ortsspezifische Anpassungen identisch.⁴ Jedoch gibt es für Schulabgängerinnen und Schulabgänger einen erweiterten Teil, der den Werdegang nach dem Schulabgang erfasst (z.B. den Übergang von der Schule zum Beruf bzw. zur Berufsausbildung). Für die schulische Befragung wurden in der Regel zwei Unterrichtsstunden (im 45 Minuten-Takt), mindestens jedoch 60 Minuten zur Verfügung gestellt, wobei für die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Zeitstunde ausreichend war. Die Befragung fand in beiden Städten zwischen Februar und November 2014 statt. Sie wurde in Dortmund in der Regel durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eines externen Befragungsinstituts („Sozialwissenschaftliches Umfragezentrum“, Duisburg) durchgeführt. Ausnahmen bildeten lediglich wenige Nachbefragungen, welche durch Projektmitarbeiterinnen und -Mitarbeiter erhoben wurden. In Nürnberg wurde die Erhebung komplett durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Projekts und des Lehrstuhls für Psychologische Diagnostik, Methodenlehre und Rechtspsychologie durchgeführt.

Die vorliegende Methodendokumentation der methodischen Vorgehensweise befasst sich ausschließlich mit dem Erhebungsjahr 2014. Die Methodendokumentationen der vorherigen Jahre, Angaben zur Panelkonstruktion sowie eine Dokumentation der Skalen und Items der ersten Welle finden sich in gesonderten Berichten (vgl. Arnis 2015; Meinert, Kaiser und Guzy 2014; Meinert und Sünkel 2013; Meyer und Schepers 2014; Schepers und Uysal 2014). Im Fokus des aktuellen Berichts stehen das Studiendesign, die Darstellung der Stichprobe, die Beschreibung der Feldphase, die Maßnahmen zur Feldpflege, die Deskription der realisierten Stichprobe sowie die verwendeten Gewichtungsfaktoren. Weder eine inhaltliche noch eine methodische Analyse der Daten sind Gegenstand dieses, als Methodendokumentation angelegten Berichts.

3 Ausgenommen bleiben weiterhin Förder- und Berufsschulen.

4 Um Entwicklungsverläufe im Längsschnitt nachzeichnen zu können wurden nur geringfügige Anpassungen im Fragebogen vorgenommen. Diese dienten in erster Linie dem Zweck die Verständlichkeit zu erhöhen. Zudem wurden neben bestehenden Skalen neue Abschnitte eingefügt und nicht mehr altersangemessene Fragen ersetzt.

2 Studiendesign

In der vierjährigen Förderphase des Sonderforschungsbereichs wurden im Teilprojekt A2 drei Datenerhebungen durchgeführt. Die Datenerhebung ist als längsschnittliches, kombiniertes Kohorten-Sequenz-Design mit jährlichen Erhebungswellen an zwei Standorten (Nürnberg und Dortmund) konzipiert. Abbildung 2.1 visualisiert die Systematik der realisierten Erhebungen. Die erste Erhebung wurde von Februar bis Juli 2012 als rein schulische Befragung durchgeführt. Befragt wurden zwei Alterskohorten, wobei die Befragten der Kohorte A im Durchschnitt 15 Jahre alt waren, die Befragten der Kohorte B hingegen waren 11 Jahre alt (vgl. Meinert und Sünkel 2013). Methodisch wurde eine wiederholte Vollerhebung dieser Befragten angestrebt. Allerdings wurden auch noch weitere Schulen in das Sample aufgenommen. In der zweiten Welle wurden Schulabgänger und am Erhebungstag abwesende Studenteilehmerinnen und Studenteilehmer der älteren Kohorte (A) postalisch befragt. Da eine postalische Nachbefragung erst nach Abschluss der schulischen Befragungen durchgeführt werden konnte, verlängerte sich die Feldphase von Februar bis Dezember 2013 (vgl. Schepers und Uysal 2014). Die dritte Erhebung im Jahr 2014 erfolgte zwischen Februar und November. Hierfür wurden, wie bereits in den beiden Erhebungsjahren zuvor, ein Großteil der Befragungen in Schulen durchgeführt. Dabei wurde die Erhebung in Nürnberg ausschließlich an Mittelschulen, in Dortmund an Haupt-, Real- und Gesamtschulen sowie an Gymnasien durchgeführt. Da die Befragung im Längsschnitt eine breite Datenbasis erfordert, wurde bei den Dortmunder Schulen eine stratifizierte Erhebung mit einem Schwerpunkt auf Haupt-, Gesamt- und Realschulen angestrebt. Konkret bedeutet dies, dass ein Einstieg von neu teilnehmenden Schulen dieser Schulformen bzw. weiterer Klassen bereits teilnehmender Schulen in die Stichprobe möglich war. Aufgrund der Zusammenlegung vieler Hauptschulen in Dortmund wurde versucht Schulwechsler durch die Befragung ganzer Jahrgangsstufen (nicht mehr einzelner Klassen) zu erfassen. In Nürnberg musste weiterhin eine Beschränkung auf Mittelschulen (vergleichbar den Dortmunder Hauptschulen) erfolgen. Da die Schülerinnen und Schüler der an den vorherigen Wellen teilnehmenden Dortmunder Haupt- und Realschulen ihre Schule mittlerweile verlassen haben und andere Schulen bei der Erhebung 2014 keine Einwilligung zur Befragung⁵ ihrer Schülerinnen und Schüler gegeben haben, wurde ein Teil der Stichprobe der (älteren) Kohorte A postalisch befragt. Zudem wurde eine postalische Nachbefragung für nicht in der Schule erreichbare Stu-

5 Zwei Gymnasien (Gymnasium an der Schweizer Allee und Phoenix-Gymnasium) erteilten dabei keine Genehmigungen, eine Gesamtschule (Europaschule) erteilte nur eine Teilgenehmigung für die jüngere Kohorte.

dienteilnehmerinnen und Studienteilnehmer durchgeführt, bei denen eine Adresse aus den vorherigen Erhebungen vorhanden war.

Tabelle 2.1: Realisierte Erhebungen

Jahr 2012	Jahr 2013	Jahr 2014
schulische Befragung		
Kohorte B (Ø-Alter: 11)	Kohorte B (Ø-Alter: 12)	Kohorte B (Ø-Alter: 13)
Kohorte A (Ø-Alter: 15)	Kohorte A (Ø-Alter: 16)	Kohorte A (Ø-Alter: 17)
postalische Befragung		
	Kohorte A (Ø-Alter: 16)	Kohorte A (Ø-Alter: 17)

Das gewählte Kohorten-Sequenz-Design im Längsschnitt bietet verschiedene Strategien zur Auswertung und Datenkontrolle: Zum einen können beide Kohorten in Bezug auf interessierende Merkmale im Querschnitt miteinander verglichen werden. Zum anderen erhält man durch die wiederholte Befragung mehrerer Kohorten des ursprünglichen Samples eine Serie von Panels, was zahlreiche Auswertungsstrategien im Längsschnitt ermöglicht.

3 Grundgesamtheit

3.1 Grundgesamtheit Dortmund

Die Grundgesamtheit kann aufgrund des Kohorten-Sequenz-Designs mit zwei verschiedenen Ansätzen gebildet werden. Zum einen bilden, im Sinne eines Trenddesigns, alle Schülerinnen und Schüler der siebten und elften Jahrgangsstufe bzw. der Qualifikationsphase 1, die 2014 ein Gymnasium, eine Gesamt-, Real- oder Hauptschule in Dortmund besucht haben, die Grundgesamtheit der Stichprobe des Querschnitts. Im Sinne des Längsschnittdesigns gehören diejenigen Personen zur Grundgesamtheit, welche in der ersten und/oder in der zweiten Erhebung teilgenommen haben. Inkludiert werden somit fortgezogene Personen sowie Personen, welche nicht mehr die Schule besuchen. Die folgende Beschreibung orientiert sich zunächst an dem noch schulisch erreichbaren Teil, da diese Gruppe der Befragten den überwiegenden Anteil der Befragten einschließt.

Im Stadtgebiet Dortmund befanden sich im Jahr 2014 die folgenden Schulen mit Schülerinnen und Schülern in der siebten Jahrgangsstufe und/oder der Qualifikationsphase 1⁶:

11 Hauptschulen:

- Hauptschule am Externberg (Eving)
- Emscherschule Aplerbeck (Aplerbeck)
- Hauptschule Kirchlinde (Huckarde)
- Hauptschule Kley (Lütgendortmund)
- Konrad von der Mark Schule (Hörde)⁷
- Jeanette-Wolff-Schule am Mengeder Markt⁸ (Mengede)
- Hauptschule Scharnhorst (Scharnhorst)
- Hauptschule am Hafen⁹ (Innenstadt-Nord)
- Hauptschule Westerfilde (Mengede)
- Hauptschule Wickede (Brackel)
- Katholische Hauptschule Husen (Scharnhorst)

6 Förderschulen, Berufskollegs und private Schulen werden nicht berücksichtigt.

7 Ehemals Hauptschule Hörde.

8 Ehemals Hauptschulen Nette und Kirchlinde.

9 Ehemals Hauptschule in der Landwehr.

14 Realschulen:

- Albert-Einstein-Realschule (Scharnhorst)
- Albert-Schweitzer-Realschule (Mengede)
- Albrecht-Dürer-Realschule (Aplerbeck)
- Droste-Hülshoff-Realschule (Huckarde)
- Gertrud-Bäumer-Realschule (Innenstadt-Nord)
- Johann-Gutenberg-Realschule (Hörde)
- Marie-Reinders-Realschule (Hörde)
- Max-Born-Realschule (Brackel)
- Nikolaus-Kopernikus-Realschule (Mengede)
- Ricarda-Huch-Realschule (Innenstadt-Ost)
- Robert-Koch-Realschule (Hombruch)
- Theodor-Heuss-Realschule (Eving)
- Wilhelm-Busch-Realschule (Innenstadt-West)
- Wilhelm-Röntgen-Realschule (Innenstadt-West)

14 Gymnasien:

- Bert-Brecht-Gymnasium (Huckarde)
- Goethe-Gymnasium (Hörde)
- Gymnasium an der Schweizer Allee (Aplerbeck)
- Heinrich-Heine-Gymnasium (Mengede)
- Heisenberg-Gymnasium (Eving)
- Helene-Lange-Gymnasium (Hombruch)
- Helmholtz-Gymnasium (Innenstadt-Nord)
- Immanuel-Kant-Gymnasium (Brackel)
- Käthe-Kollwitz-Gymnasium (Innenstadt-West)
- Leibniz-Gymnasium (Innenstadt-West)
- Max-Planck-Gymnasium (Innenstadt-Ost)
- Phoenix-Gymnasium (Hörde)
- Reinoldus- und Schiller-Gymnasium (Innenstadt-West)
- Stadtgymnasium (Innenstadt-West)

9 Gesamtschulen:

- Anne-Frank-Gesamtschule (Innenstadt-Nord)
- Gesamtschule Brüninghausen (Hombruch)
- Europaschule (Brackel)
- Gesamtschule Gartenstadt (Innenstadt-Ost)
- Geschwister-Scholl-Gesamtschule (Brackel)
- Gustav-Heinemann-Gesamtschule (Huckarde)
- Heinrich-Böll-Gesamtschule (Lütgendortmund)
- Martin-Luther-King-Gesamtschule (Innenstadt-West)
- Gesamtschule Scharnhorst (Scharnhorst)

Von der Stadt Dortmund wird jährlich die amtliche Schulstatistik zur Verfügung gestellt. Mit den darin enthaltenen Angaben zur Anzahl der Klassen und der Schülerinnen und Schüler je Jahrgangsstufe kann die Grundgesamtheit des Trenddesigns abgebildet werden. In den folgenden Tabellen (3.1, 3.2, 3.3 und 3.4) werden die Schülerzahlen des Schuljahres 2013/2014 der Kohorten A und B dargestellt.

Auf Basis der Schulstatistik kann die Grundgesamtheit der Dortmunder Schülerinnen und Schüler (in Bezug auf den Querschnitt) wie folgt zusammengefasst werden (siehe Tabelle 3.5): insgesamt haben im Schuljahr 2013/2014 in der siebten und in der elften Jahrgangsstufe (bzw. Q1) 7161 Schülerinnen und Schüler ein Gymnasium, eine Haupt-, Real- oder Gesamtschule in Dortmund besucht. Der geringste Anteil der Schülerinnen und Schüler der 7. Jahrgangsstufe (10,0 %) besuchte eine Hauptschule, der zweitniedrigsten Anteil besuchte eine Gesamtschule (25,4 %), 29,8 % gingen auf eine Realschule und ca. ein Drittel aller Schülerinnen und Schüler (34,9 %) wurden auf einem Gymnasium unterrichtet. Die Sekundarstufe II besuchten rund drei Viertel der Schülerinnen und Schüler auf einem Gymnasium (75,1 %) und ein Viertel auf einer Gesamtschule (24,9 %). Die Grundgesamtheit der Kohorte A besteht somit aus 2364 Schülerinnen und Schüler, Kohorte B aus 4797.

Tabelle 3.1: Grundgesamtheit Dortmunder Hauptschulen

Hauptschule	Stadtbezirk	Schüler (S) und Klassen (K)	
		7. Jahrgang	
		S	K
Am Externberg	Eving	42	3
Emscherschule Aplerbeck	Aplerbeck	57	3
Kirchlinde	Huckarde	18	1
Kley	Lütgendortmund	47	2
Konrad von der Mark Schule	Hörde	39	2
Jeanette-Wolff-Schule	Mengede	43	2
Scharnhorst	Scharnhorst	34	2
Am Hafen	Innenstadt-Nord	88	4
Westerfilde	Mengede	40	2
Wickede	Brackel	28	2
Husen	Scharnhorst	42	2
gesamt		478	25

Quelle: Amtliche Schulstatistik der Stadt Dortmund

Tabelle 3.2: Grundgesamtheit Dortmunder Realschulen

Realschule	Stadtbezirk	Schüler (S) und Klassen (K)	
		7. Jahrgang	
		S	K
Albert Einstein	Scharnhorst	90	3
Albert Schweitzer	Mengede	93	3
Albrecht Dürer	Aplerbeck	143	5
Droste Hülshoff	Huckarde	121	4
Gertrud Bäumer	Innenstadt-Nord	135	5
Johann Gutenberg	Hörde	108	4
Marie Reinders	Hörde	94	3
Max Born	Brackel	91	3
Nikolaus Kopernikus	Mengede	52	2
Ricarda Huch	Innenstadt-Ost	54	2
Robert Koch	Hombruch	93	3
Theodor Heuss	Eving	135	5
Wilhelm Busch	Innenstadt-West	112	4
Wilhelm Röntgen	Innenstadt-West	107	4
gesamt		1428	50

Quelle: Amtliche Schulstatistik der Stadt Dortmund

Tabelle 3.3: Grundgesamtheit Dortmunder Gymnasien

Gymnasium	Stadtbezirk	Schüler (S) und Klassen (K)		
		7. Jahrgang		Q1
		S	K	S
Bert Brecht	Huckarde	116	4	118
Goethe	Hörde	108	4	99
An der Schweizer Allee	Aplerbeck	135	5	156
Heinrich Heine	Mengede	128	4	76
Heisenberg	Eving	143	5	156
Helene Lange	Hombruch	141	5	144
Helmholtz	Innenstadt-Nord	126	5	118
Immanuel Kant	Brackel	114	4	120
Käthe Kollwitz	Innenstadt-West	119	4	130
Leibniz	Innenstadt-West	120	4	105
Max Planck	Innenstadt-Ost	120	4	172
Phoenix	Hörde	104	4	122
Reinoldus und Schiller	Innenstadt-West	96	4	131
Stadt	Innenstadt-West	104	4	131
gesamt		1674	60	1775

Quelle: Amtliche Schulstatistik der Stadt Dortmund

Tabelle 3.4: Grundgesamtheit Dortmunder Gesamtschulen

Gesamtschule	Stadtbezirk	Schüler (S) und Klassen (K)		
		7. Jahrgang		Q1
		S	K	S
Anne Frank	Innenstadt-Nord	108	4	31
Brünninghausen	Hombruch	119	4	96
Europaschule	Brackel	108	4	62
Gartenstadt	Innenstadt-Ost	162	6	74
Geschwister Scholl	Brackel	170	6	112
Gustav Heinemann	Huckarde	161	6	64
Heinrich Böll	Lütgendortmund	144	5	73
Martin Luther King	Innenstadt-West	110	4	49
Scharnhorst	Scharnhorst	138	5	52
gesamt		1217	44	589

Quelle: Amtliche Schulstatistik der Stadt Dortmund

Tabelle 3.5: Zusammenfassung der Grundgesamtheit (Dortmund)

Jahrgang	Schülerinnen und Schüler			
	7. Jg.	%	Q1	%
Hauptschule	478	10,0	–	–
Realschule	1428	29,8	–	–
Gymnasium	1674	34,9	1775	75,1
Gesamtschule	1217	25,4	589	24,9
gesamt	4797	100,0	2364	100,0

Quelle: Amtliche Schulstatistik der Stadt Dortmund

3.2 Grundgesamtheit Nürnberg

Alle Jugendlichen, die im Jahr 2012 der neunten Jahrgangsstufe einer Mittelschule in Nürnberg angehörten und an der Befragung teilgenommen haben, sowie alle Schülerinnen und Schüler, die 2014 der siebten Jahrgangsstufe einer der Nürnberger Mittelschulen angehörten, bilden die Grundgesamtheit der Nürnberger Befragung. Im Jahr 2014 gab es laut Schulamtsamt 1380 Schülerinnen und Schüler der siebten Jahrgangsstufe an Nürnberger Mittelschulen. Die Stadt Nürnberg gliedert sich in zehn statistische Stadtteile, zu denen wiederum 87 unterschiedliche Stadtbezirke gehören. Es existieren 24 öffentliche und drei private Nürnberger Mittelschulen. Die privaten Mittelschulen sind wie in den beiden Vorjahren nicht in die Grundgesamtheit einbezogen. In den 22 öffentlichen Mittelschulen, die über siebte Klassen verfügen, besuchten im Schuljahr 2013/2014 1218 Schülerinnen und Schüler die siebte Jahrgangsstufe.

Tabelle 3.6: Grundgesamtheit Nürnberger Mittelschulen der 7. Jahrgangsstufe

Mittelschule	Stadtbezirk	Schüler (S) und Klassen (K)	
		7. Jahrgang	
		S	K
Bismarckstraße	Veilhof	52	3
Friedrich-Wilhelm-Herschel-Schule	Gibitzenhof	87	5
Hummelsteiner Weg	Galgenhof	90	5
Insel Schütt	St. Lorenz	31	2
Adalbert-Stifter-Schule	Langwasser Südwest	54	2
Neptunweg	Rangierbahnhof-Siedlung	49	2
Konrad-Groß-Schule	Schoppershof	33	2
Carl-von-Ossietzky-Schule	Sündersbühl	52	3
Johann-Daniel-Preißler-Schule	Bärenschanze	109	5
Georg-Holzbauer-Schule	Gartenstadt	36	2
Scharrerschule	Ludwigsfeld	67	4
Schlöbleinsgasse	Reichelsdorf Ost	59	3
Dr.-Theo-Schöller-Mittelschule	Sandberg	78	4
St. Leonhard	St. Leonhard	44	2
Sperberschule	Hummelstein	57	3
Thusnelda-Schule	Mögeldorf	22	1
Ludwig-Uhland-Schule	Uhlandstrasse	69	3
Katzwang	Katzwang, Reichelsdorf	27	1
Friedrich-Staedtler-Schule	Neunhof	22	1
Georg-Ledebour-Schule	Langwasser-Südost	47	2
Robert-Bosch-Schule	Röthenbach	92	5
Bertolt-Brecht-Schule	Langwasser Nordost	41	2
gesamt		1218	62

Quelle: Staatliches Schulamt der Stadt Nürnberg

4 Stichprobenbildung

4.1 Stichprobenbildung Dortmund

4.1.1 Schulische Stichprobe

In der dritten Welle wurden für die Stichprobenbildung alle Schulleiterinnen und Schulleiter der bisher teilnehmenden Schulen sowie alle weiteren Dortmunder Haupt-, Real- und Gesamtschulen angeschrieben und um die erforderliche Zustimmung ihrer Schule zur Durchführung der Befragung gebeten. Bisher nicht an der Studie teilnehmende Gymnasien wurden in diesem Jahr nicht erneut zu einer Teilnahme aufgefordert. Besonderes Interesse galt hingegen der Bestrebung die Stichprobe nach Haupt-, Real- und Gesamtschulen zu stratifizieren. Von diesen drei Schultypen konnte jeweils eine neue Schule für eine Teilnahme gewonnen werden¹⁰. Für eine Wiederbefragung konnten 18 Schulen¹¹ gewonnen werden. Zwei Hauptschulen fallen aus der Stichprobe heraus, da sie geschlossen wurden, oder der Großteil der Schülerinnen und Schüler bereits auf andere Schulen in der Umgebung verteilt wurden¹². Wie in der vorherigen Erhebungswelle haben somit 21 Schulen der Erhebung zugestimmt.

Die Stichprobe setzt sich aus fünf Gymnasien, fünf Realschulen, sieben Hauptschulen und vier Gesamtschulen zusammen. Obwohl ein Großteil der Schülerinnen und Schüler bereits die Schule verlassen hat und nur noch postalisch befragt werden kann, wird jeder Stadtbezirk geografisch von mindestens einer Schule abgedeckt (siehe Tabelle 4.1). Einzige Ausnahme hiervon bildet der Stadtteil Huckarde.

Die Zusammensetzung der Stichprobe hing im Wesentlichen von der Teilnahmebereitschaft der jeweiligen Schulleitung ab. Welche Jahrgänge und wie viele Schülerinnen und Schüler bzw. Klassen befragt werden konnten lag im Ermessen der Schulleitungen. Es wurde jeweils um die Erlaubnis gebeten, ganze Jahrgänge befragen zu dürfen. Im Folgenden ist die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die potentiell an den Schulen mit Einwilligung der Schulleitung hätten teilnehmen können sowie die Anzahl der Klassen

10 Konrad von der Mark Schule, Nikolaus-Kopernikus-Realschule und Gesamtschule Brüninghausen.

11 Emscherschule Aplerbeck, Hauptschule Kley, Hauptschule Kirchlinde, Hauptschule Westerfilde, Hauptschule am Hafen, Hauptschule Husen, Albert-Einstein-Realschule, Ricarda-Huch-Realschule, Robert-Koch-Realschule, Albert-Schweitzer Realschule, Heisenberg-Gymnasium, Helmholtz-Gymnasium, Leibniz-Gymnasium, Phoenix-Gymnasium, Immanuel-Kant Gymnasium, Anne-Frank-Gesamtschule, Europaschule und Geschwister-Scholl-Gesamtschule.

12 Dies betrifft die Hauptschule Innenstadt-West und Hauptschule Wickede.

Tabelle 4.1: Anzahl der teilnehmenden Schulen nach Stadtbezirken (Dortmund)

Stadtbezirk	GYM	RS	HS	GS	gesamt
Aplerbeck	–	–	1	–	1
Brackel	1	–	–	2	3
Eving	1	–	–	–	1
Hörde	1	–	1	–	2
Hombruch	–	1	–	1	2
Huckarde	–	–	–	–	–
Innenstadt-Nord	1	–	1	1	3
Innenstadt-Ost	–	1	–	–	1
Innenstadt-West	1	–	–	–	1
Lütgendortmund	–	–	1	–	1
Mengede	–	2	2	–	4
Scharnhorst	–	1	1	–	2
gesamt	5	5	7	4	21

nach Schulen aufgelistet (siehe Tabelle 4.2). Hier handelt es sich um selbst erhobene Angaben, die von der Schulstatistik abweichen.

Die Stichprobe des im Klassenverband erhobenen Querschnitts besteht insgesamt aus 2244 potentiell befragbaren Schülerinnen und Schüler, von denen 1723 in der siebten Jahrgangsstufe und 521 in der Qualifikationsphase 1 hätten erreicht werden können (siehe Tabelle 4.3).

Tabelle 4.2: Schülerzahlen teilnehmender Schulen (Dortmund)

Schulform	Schule	Schüler (S) und Klassen (K)		
		7. Jahrgang		Q1
		S	K	S
Hauptschule	Emscherschule Aplerbeck	38	2	–
	Am Hafen	91	4	–
	Jeanette Wolff	60	3	–
	Kley	51	2	–
	Westerfilde	42	2	–
	Husen	46	2	–
	Konrad von der Mark	47	2	–
Realschule	Albert-Einstein	90	3	–
	Albert-Schweitzer	93	3	–
	Ricarda-Huch	53	2	–
	Robert-Koch	91	3	–
	Nikolaus-Kopernikus	49	2	–
Gymnasium	Heisenberg	147	5	156
	Helmholtz	126	5	112
	Leibniz	117	4	106
	Phoenix	104	4	–
	Immanuel-Kant	114	4	115
Gesamtschule	Anne-Frank	110	4	–
	Europaschule	56	2	–
	Geschwister-Scholl	169	6	–
	Brünninghausen	29	1	32
gesamt		1723	63	521

Anmerkung: Aufgrund der verkürzten Form des Gymnasiums (G8) wird in der Qualifikationsphase 1 (Q1) nicht im Klassenverband, sondern im Kurssystem unterrichtet. Die Daten stammen von den Schulen und müssen nicht zwingend mit denen der Schulstatistik übereinstimmen, da letztere nur den Stand eines Stichtages erfassen oder die Schulen ihre Angaben nur geschätzt haben.

Tabelle 4.3: Schülerzahlen teilnehmender Schulen nach Schulform (Dortmund)

Jahrgang	Schülerinnen und Schüler			
	7. Jg.	%	Q1	%
Hauptschule	375	21,8	–	–
Realschule	376	21,8	–	–
Gymnasium	608	35,3	489	93,9
Gesamtschule	364	21,1	32	6,1
gesamt	1723	100,0	521	100,0

4.1.2 Postalische Stichprobe

In der dritten Welle gab es zusätzlich zur schulischen Stichprobe potentielle Teilnehmerinnen und Teilnehmer welche nur durch eine postalische Befragung erreicht werden konnten. Darunter fallen zum einen alle Personen der Kohorte A, die in mindestens einer der ersten beiden Erhebungswellen an der Erhebung in einer Haupt- oder Realschule teilgenommen haben. Zum anderen müssen ehemalige Schülerinnen und Schüler von zwei Schulen, die nach der ersten oder zweiten Welle aus der Erhebung ausgeschieden sind¹³ sowie Jugendliche eines Gymnasiums¹⁴, welches die Befragung vorübergehend aussetzen wollte, zur Stichprobe gezählt werden. Voraussetzung für die Berücksichtigung in der (Brutto-)Zahl der potentiellen Teilnehmerinnen oder Teilnehmer ist zunächst bei allen angesprochenen Personen, dass in einem der beiden vorherigen Erhebungen ein Adresszettel ausgefüllt wurde. Die Grundgesamtheit kann hier somit nicht genau beziffert werden und beruht auf der Teilnahme im Längsschnitt. Insgesamt wurden 774 ehemalige Teilnehmerinnen und Teilnehmer angeschrieben. Aufgrund falscher Adressen reduziert sich diese Zahl allerdings um elf, wodurch die Nettostichprobe nur noch aus 763 angeschriebenen Personen besteht. Fasst man postalischen und schulischen Modus zusammen, befinden sich in Dortmund 3007 Personen in der Stichprobe.

13 Gymnasium an der Schweizer Alle und Europaschule.

14 Phoenix-Gymnasium.

4.2 Stichprobenbildung Nürnberg

4.2.1 Schulische Stichprobe

Unter Berufung auf eine Genehmigung des Nürnberger Schulamtes wurden von 24 öffentlichen Mittelschulen alle 22 Schulen mit siebter Jahrgangsstufe in Nürnberg für die Folgebefragung 2014 kontaktiert. Zwei Mittelschulen hatten, im Gegensatz zu den vorherigen Erhebungsjahren, keine Schülerinnen und Schüler in der zu befragenden Jahrgangsstufe. Zwei Mittelschulen lehnten aus organisatorischen Gründen zum wiederholten Male die Teilnahme an der Befragung ab (vgl. Schepers und Uysal 2014). Somit erklärten sich, wie im Jahr 2013, insgesamt 20 öffentliche Mittelschulen bereit, an der Befragung teilzunehmen. Die drei privaten Mittelschulen wurden nicht kontaktiert (siehe Tabelle 4.4).

Tabelle 4.4: Nicht teilnehmende Mittelschulen (Nürnberg)

Art der Trägerschaft	Schule
privat	Private Volksschule der Republik Griechenland
	Private Montessori-Schule
	Private Wilhelm-Löhe-Schule
öffentlich	MS Altenfurt
	MS Buchenbühl
	MS Carl-von-Ossietzky-Schule
	MS Robert-Bosch-Schule

In Tabelle 4.5 sind die an der Nürnberger Schülerbefragung teilnehmenden Schulen 2014 mit den dazugehörigen Stadtteilen und Bezirken dargestellt. Diese 20 Schulen sind fast über das gesamte Nürnberger Stadtgebiet verteilt. Es sind dabei alle Stadtteile bis auf die westliche Außenstadt vertreten.

Die potentielle Anzahl an Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus den siebten Klassen der 20 teilnehmenden Mittelschulen beträgt 1074 Schülerinnen und Schüler (siehe Tabelle 4.6). Tabelle 4.6 fasst die Stichprobenbildung der Schülerbefragung Nürnberg mit der jeweiligen Klassen- und Schüleranzahl zusammen.

4.2.2 Postalische Stichprobe

Die ältere Kohorte (17-Jährige) wurde 2014 wiederholt postalisch befragt. Die Ausgangsstichprobe der postalischen Befragung besteht prinzipiell aus 487 Neuntklässlerinnen und Neuntklässlern, die an der ersten Untersuchungswelle im Jahr 2012 teilgenommen

Tabelle 4.5: Teilnehmende Mittelschulen nach Stadtbezirken (Nürnberg)

Stadtteil	Bezirk	Schule
0 Altstadt und engere Innenstadt	1 St.Lorenz	Insel Schütt
1 Weiterer Innenstadtgürtel Süd	10 Ludwigsfeld	Scharrerschule
	13 Galgenhof	Hummelsteiner Weg
	14 Hummelstein	Sperberschule
	17 Gibitzenhof	Friedrich-Wilhelm-Herschel-Schule
2 Weiterer Innenstadtgürtel West/Nord/Ost	20 St. Leonhard	St. Leonhard
	22 Bärenschanze	Johann-Daniel-Preißler-Schule
	23 Sandberg	Dr.-Theo-Schöller-Schule
	25 Uhländstrasse	Ludwig-Uhland-Schule
	27 Veilhof	Bismarckstraße
3 Südöstliche Außenstadt	31 Rangierbahnhof-Siedlung	Neptunweg
	33 Langwasser Nordost	Bertolt-Brecht-Schule
	36 Langwasser Südost	Georg-Ledebour-Schule
	37 Langwasser Südwest	Adalbert-Stifter-Schule
4 Südliche Außenstadt	45 Gartenstadt	Georg-Holzbauer-Schule
	48 Katzwang, Reichelsdorf	Katzwang
5 Südwestliche Außenstadt	54 Reichelsdorf Ost	Schleißleinsgasse
7 Nordwestliche Außenstadt	77 Neumhof	Friedrich-Staettler-Schule
8 Nordöstliche Außenstadt	81 Schoppershof	Konrad-Groß-Schule
9 Östliche Außenstadt	92 Mögeldorf	Thusnelda-Schule

Tabelle 4.6: Stichprobenbildung der Schülerbefragung (Nürnberg)

7. Jg.	
Schüler in der Stichprobe	1074
Klassen	54
Schulen	20

und ihre Kontaktdaten zur Verfügung gestellt haben. Zusätzlich konnten 25 Schülerinnen und Schüler der neunten Klassen mittels einer Postkartenaktion im Vorjahr (vgl. Meinert und Sünkel 2013) gewonnen werden. Die Zahl der potentiellen Teilnehmer reduziert sich allerdings um die Anzahl der Verweigerungen der Befragung 2013. Somit reduziert sich die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die im Jahr 2014 an der postalischen Befragung hätten teilnehmen können, auf 475. In Nürnberg konnten in der dritten Erhebungswelle der Mittelschulbefragung aus beiden Kohorten potentiell insgesamt 1549 Teilnehmerinnen und Teilnehmer rekrutiert werden.

5 Beschreibung der Feldphase

5.1 Feldphase Dortmund

Die Erhebung der dritten Welle teilte sich in verschiedene Erhebungsmodi auf. Neben der klassischen schulischen Befragung gab es zwei postalische Erhebungsmodi in Dortmund. Im Folgenden werden die verschiedenen Erhebungsmodi ausführlicher erläutert.

5.1.1 Schulische Befragung

Der erste Schritt in der Organisation der schulischen Befragung bestand zunächst aus der Kontaktierung der Schulleitungen. Sofern diese einer Teilnahme zugestimmten, wurden Termine vereinbart und der Versand von Informationsschreiben abgesprochen. Diese waren sowohl in deutsch, als auch in türkisch vorhanden und wurden je nach Wunsch der Schulleitung in entsprechender Anzahl versendet. Die Informationsschreiben setzten die Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern über die Befragung in Kenntnis. Inhaltlich enthielt das Schreiben u. a. generelle Informationen zur Studie, einen Hinweis auf das Datenschutzkonzept und die Freiwilligkeit der Teilnahme an der Befragung sowie ein Widerspruchsrecht für Eltern.¹⁵ Die beteiligten Lehrerinnen und Lehrer erhielten zudem eine Skizze zum Ablauf der Befragung. Die Ablaufskizze enthielt u.a. den Hinweis, dass Lehrerinnen und Lehrer in der Befragungssituation nicht anwesend sein sollten, um die Ergebnisse nicht zu verzerren.

Um die Teilnehmerzahlen im Längsschnitt möglichst stabil zu halten wurden alle Befragte um die Angabe und Erlaubnis zur Speicherung ihrer Adresse gebeten. Dieser Schritt ist notwendig, um eine postalische (Nach-)Erfassung auch zukünftig zu ermöglichen. Um für alle Beteiligten Anonymität gewährleisten zu können wurde die behördliche *Datenschutzbeauftragte der Universität Bielefeld* (DSB) als Datentreuhänderin eingesetzt, deren Aufgabe die Verwaltung der personenbezogenen Daten ist. Somit wird sichergestellt, dass die Namen und Adressen der Teilnehmerinnen (in Verbindung mit dem Fragebogen) der Forschungsgruppe unbekannt bleiben.

Die praktische Umsetzung der Befragung im Klassenverbund wurde größtenteils durch das Duisburger *Sozialwissenschaftliche Umfragezentrum* (SUZ) im Auftrag des Teilprojektes geleistet. In Ausnahmefällen wurden die Befragungen von Mitarbeite-

¹⁵ Aufgrund des Alters der Befragten wurden im Gegensatz zum letzten Jahr keine Einverständniserklärungen der Eltern eingeholt. Die Möglichkeit Widerspruch gegen eine Teilnahme des Kindes einzulegen blieb allerdings bestehen.

rinnen und Mitarbeitern des Projektes durchgeführt. Generell wurde das nachfolgend beschriebene Verfahren angewendet:

1. An die Eltern der Schülerinnen und Schüler einer teilnehmenden Schulklasse wurden über Lehrerinnen und Lehrer ausführliche Informationsschreiben verteilt. Über die Informationsschreiben wurde den Eltern der potentiellen Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Möglichkeit der Verweigerung der Teilnahme ihres Kindes eingeräumt.
2. Am Tag der Befragung wurden in den jeweiligen Klassen durch die Interviewerinnen und Interviewer Fragebögen, verschließbare Briefumschläge sowie Adresserhebungsbögen verteilt.
3. An der Befragung nahmen diejenigen Schülerinnen und Schüler von denen ein Widerspruch der Eltern vorlag *nicht* teil. Gleiches galt für die Schülerinnen und Schüler, die aus sonstigen Gründen nicht an der Befragung teilnehmen mochten oder konnten.
4. Am Ende des schriftlichen Interviews steckten die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler den ausgefüllten Fragebogen und – sofern ausgefüllt – den Adresserhebungsbogen in den dafür vorgesehenen Briefumschlag und verschlossen diesen.
5. Die Briefumschläge wurden der DSB als Datentreuhänderin übergeben.
6. Die DSB öffnete die Briefumschläge, versah die Fragebögen sowie die zugehörigen Adresserhebungsbögen mit einer Identifikationsnummer und erstellte eine Schlüsseldatei, die eine Wiederbefragung und Fragebogenzuordnung über die Zeit ermöglicht. Die Adresserhebungsbögen und die Schlüsseldatei verbleiben bei der DSB unter Verschluss.
7. Die anonymisierten Fragebögen wurden der Forschergruppe zur Dateneingabe und -analyse übergeben.

Dieses Verfahren gewährleistet, dass die Forschergruppe nur in den Besitz vollständig anonymisierter Daten kommt. In Abbildung 5.1 ist die Vorgehensweise grafisch veranschaulicht.

Die Erhebung der dritten Welle begann Ende April 2014 und erstreckte sich bis Juni 2014. Einzige Ausnahmen hiervon bildeten zwei Befragungstermine kurz nach den Sommerferien. Insgesamt konnten in der siebten Jahrgangsstufe 63 Klassen in 21 Schulen befragt werden. In der Oberstufe (Qualifikationsphase 1) wurden fünf verschiedene Schulen befragt, wobei angestrebt wurde jeweils die komplette Stufe zu befragen. Durchgeführt wurde die schulische Befragung als schriftliche Erhebung im Klassenverband. Jeweils zwei Interviewerinnen bzw. Interviewer betreuten dabei eine Klasse. Lehrerinnen und Lehrer wurden gebeten die Klasse zu verlassen. Die Befragungen begannen mit einer kurzen Einleitung der Interviewerinnen und Interviewer, bei der die Studie und

deren Datenschutzkonzept sowie einige Beispielfragen vorgestellt wurden. Im Anschluss füllten die Schülerinnen und Schüler den Fragebogen selbstständig aus. Währenddessen wurde die Befragung von den Interviewerinnen und Interviewern dokumentiert (vermerkt wurden u. a. Datum, Klasse, Schule, Interviewer, eingesetzte Fragebögen, Anzahl der Schülerinnen und Schüler, Dauer des Interviews, Besonderheiten). Für die Bearbeitung eines Fragebogens standen in der Regel 90 Minuten zur Verfügung. Der überwiegende

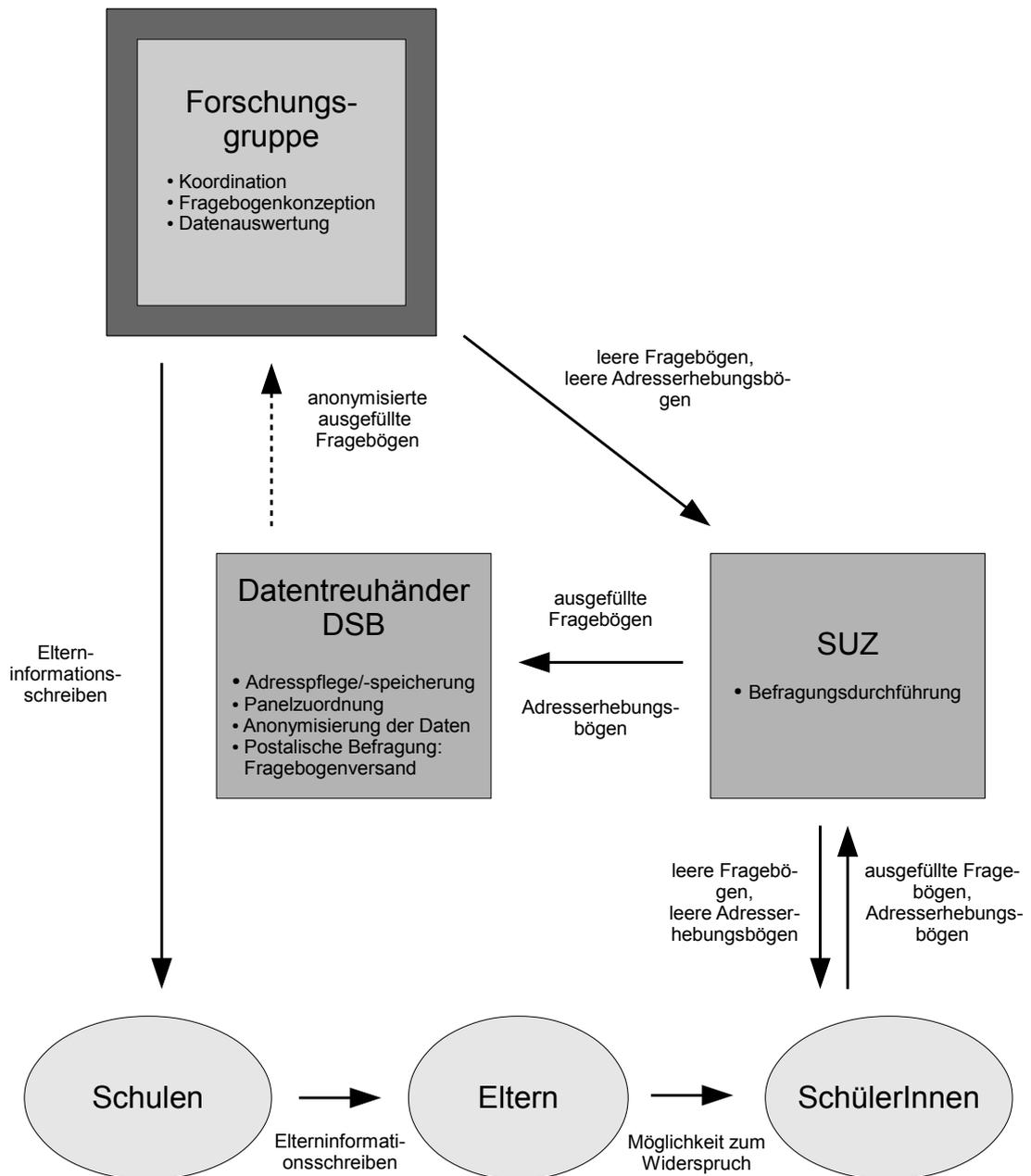


Abbildung 5.1: Datenschutzkonzept der Jugendbefragung

Anteil der Befragten schöpfte den großzügig angelegten Zeitrahmen allerdings nicht aus. Generell gab es in der Befragungssituation kaum Schwierigkeiten. Im Anschluss oder während der Befragung wurden Süßigkeiten als Incentives verteilt.

5.1.2 Postalische Befragung

Die postalischen Befragung teilte sich in zwei Kategorien auf, zum einen in eine reguläre Befragung mit Incentivierung und zum anderen in eine Nachbefragung mit Gewinnspiel. Der reguläre Befragungsmodus betraf in erster Linie die ehemaligen Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer von Haupt- und Realschulen. Diese Personengruppe hat die Schule beendet und ist somit für eine Studienteilnahme nur noch zu erreichen, sofern in den ersten beiden Erhebungswellen eine Adresse angegeben wurde. Außerdem fielen in diesen Erhebungsmodus Schülerinnen und Schüler der Oberstufe von drei Schulen, deren Schulleitungen in diesem Jahr einer Befragung nicht zustimmten. Um den Rücklauf möglichst hoch zu halten wurden zudem am Befragungstag abwesende Schülerinnen und Schüler postalisch nachbefragt.

Postalische Nachbefragung mit Gewinnspielteilnahme

Im Anschluss an die schulische Befragung konnte die Zuordnung der Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer im Panel erfolgen. Hierbei konnte eine Teilstichprobe an Schülerinnen und Schülern identifiziert werden, welche im Vorjahr an der Befragung teilgenommen hat, in der aktuellen Befragung jedoch schulisch nicht erreicht wurde. Dies betrifft in erster Linie Personen, die am Befragungstag abwesend waren oder die Teilnahme am Befragungstag verweigerten. Der Großteil dieser Teilstichprobe ergab sich in dieser Erhebungswelle aus Planungsschwierigkeiten mit einer Schule. Hier waren rund die Hälfte der Schülerinnen und Schüler am Befragungstag abwesend, da Zeitgleich eine Berufsinformationsveranstaltung stattfand. Ein solcher Ausfall kann allerdings als Ausnahme gewertet werden. Da alle Schülerinnen und Schüler der befragten Schulen in der geplanten vierten Erhebungswelle abermals Teil der Stichprobe sein sollen wurden insgesamt 136 Fragebogenpakete verschickt. Von den angegebenen Adressen erwiesen sich vier als ungültig, bei einem Paket wurde die Annahme verweigert. Netto sind folglich 132 Umschläge mit folgenden Unterlagen bei den Schülerinnen und Schülern angekommen:

- ein Fragebogen, wie er auch in der Befragung im Klassenverband eingesetzt wurde,
- ein Informationsschreiben
- ein adressierter und frankierter Rückumschlag,
- eine Postkarte für die Teilnahme an einem Gewinnspiel zur Verlosung von zehn Gutscheinen im Wert von 10 € und einem Gutschein im Wert von 50 €.

Sofern die Fragebögen nicht innerhalb von 2 Wochen zurück kamen, wurde eine Erinnerungspostkarte verschickt. Weitere zwei Wochen später wurden die Unterlagen ein weiteres Mal (ohne Scheck) versendet. Zwei und vier Wochen nach der zweiten Versandrunde wurden nochmals Erinnerungspostkarten versendet. Bei Briefumschlägen die zurück kamen wurde versucht die Adresse über das Einwohnermeldeamt zu recherchieren. Sofern eine gültige Anschrift gefunden werden konnte, wurde die gleiche Versandroutine angewendet und die Unterlagen dementsprechend zeitverzögert versendet.

Postalische Befragung mit Incentivierung

Ehemalige Teilnehmerinnen und Teilnehmer der ersten und/oder zweiten Erhebungswelle, die in der dritten Erhebungswelle nicht oder nicht mehr über eine Schule erreicht werden konnten, bildeten die Teilstichprobe der incentivierten postalischen Befragung. In erster Linie betraf dies ehemalige Haupt- und Realschülerinnen und -schüler, aber auch Personen die umgezogen sind oder die Schule gewechselt haben. Um eine Teilnahme auch außerhalb des Klassenverbundes möglichst attraktiv zu gestalten und die Panelfälle möglichst hoch zu halten, wurde die Teilnahme mit 15 € in Form eines Verrechnungsschecks belohnt. Zudem waren Schülerinnen und Schüler in dieser Teilstichprobe enthalten, deren Schule aus der Befragung ausgeschieden ist. Da zum Befragungszeitpunkt nicht absehbar war, ob diese Schule in der darauffolgenden Erhebung teilnehmen wird, wurde ein kleiner Teil der Stichprobe anstelle eines Schecks mit dem im vorigen Kapitel erwähnten Gewinnspiel incentiviert. Voraussetzung für eine postalische Kontaktierung war die Angabe von gültigen Kontaktdaten auf dem Adresserhebungsbogen in einer der vorherigen Erhebungswellen. Folgende Unterlagen wurden an 774 Jugendliche verschickt:

- ein Fragebogen (mit oder ohne Berufsteil)
- ein Informationsschreiben
- ein adressierter und frankierter Rückumschlag,
- ein Verrechnungsscheck im Wert von 15 € oder eine Postkarte für die Teilnahme an einem Gewinnspiel zur Verlosung von zehn Gutscheinen im Wert von 10 € und einem Gutschein im Wert von 50 €.

Von den 774 angeschriebenen Personen kamen elf Umschläge als unzustellbar zurück. Neben der Adressrecherche über das Einwohnermeldeamt wurde in diesem Jahr erstmalig der von der deutschen Post angebotene Dienst »Premium Adress« in Anspruch genommen. Sofern bei einem Umzug ein Nachsendeauftrag bestand, wurden die Umschläge automatisch an die neue Adresse versendet. Zudem wurden von der Post Adressen recherchiert. Mit beiden Maßnahmen konnte die Zahl der zugestellten Umschläge im Vergleich zum Vorjahr leicht erhöht werden. Insgesamt acht Jugendliche verweigerten

schriftlich eine weitere Teilnahme an der Befragung.¹⁶ Der zeitliche Ablauf glich dem der bereits weiter oben erläuterten postalischen Befragung mit Gewinnspielteilnahme. Der Versand begann jedoch bereits Mitte April 2014. In Kapitel 7.2 wird der zeitliche Ablauf der Befragung sowie die Rücklaufquoten in Abbildung 7.4 dargestellt.

¹⁶ Diese Fälle werden im nächsten Jahr nicht mehr angeschrieben, zählen aber dennoch in diesem Jahr zur Nettostichprobe.

5.2 Feldphase Nürnberg

Wie bereits bei der zweiten Erhebungswelle, bestand auch die dritte Nürnberger Schülerbefragung aus zwei Erhebungsmodi: der schulischen Befragung der jüngeren Kohorte (B) und der postalischen Befragung der älteren Kohorte (A) (Schepers und Uysal 2014).

Den Schülerinnen und Schülern stehen an bayerischen Mittelschulen verschiedene Schulabschlussmöglichkeiten zur Auswahl. Sie können nach der erfolgreich beendeten neunten Jahrgangsstufe einen (qualifizierenden) Abschluss erwerben und die Schule verlassen (vgl. Schepers und Uysal 2014). Aus diesem Grund wurde die ältere Kohorte, wie bereits 2013, auch im Jahre 2014 postalisch befragt.

5.2.1 Schulische Befragung

Wie in den beiden Erhebungswellen zuvor (vgl. Meinert und Sünkel 2013; Schepers und Uysal 2014) wurden die siebten Klassen der Nürnberger Mittelschulen 2014 in der Schule befragt. Die Genehmigung des Staatlichen Schulamts der Stadt Nürnberg wurde vor Beginn der Befragung eingeholt. Die schulische Befragung wurde zwischen Februar und April 2014 in 20 Mittelschulen und in 54 siebten Klassen verwirklicht. Da für die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler eine schriftliche Einverständniserklärung von einem Elternteil erforderlich war, erhielten die Schülerinnen und Schüler ein bis zwei Wochen vor dem Befragungstermin ein Informationsschreiben zur Befragung mit einer Einverständniserklärung. Die Elternbriefe waren in zwei verschiedenen Sprachen verfasst: Deutsch und Türkisch. Die Eltern, deren Kinder 2012 und 2013 nicht an der Befragung teilgenommen hatten, konnten mit diesem Schreiben der Teilnahme ihres Kindes schriftlich zustimmen. Die Eltern, die ihr Einverständnis 2012 oder 2013 bereits gegeben hatten, konnten dieses auf diese Weise widerrufen.

Die Befragungen wurden in einem Raum, der von der Schule zur Verfügung gestellt wurde, im Klassenverband durchgeführt. Acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Lehrstuhls für Psychologische Diagnostik, Methodenlehre und Rechtspsychologie und insgesamt neun geschulte Studierende wurden in der dritten Erhebungswelle eingesetzt. Die Durchführung der Befragung wurde meistens von einer hauptamtlichen Projektmitarbeiterin geleitet und von einer studentischen Hilfskraft unterstützt.

Es wurde wie in den Vorjahren gezielt darauf geachtet, bei den Befragungen höchstmögliche Anonymität zu gewährleisten. Um das Vorgehen in der Schule zu erleichtern, versah der Treuhänder alle Fragebögen der Schülerinnen und Schüler, die bereits in einer der Erhebungswellen zuvor teilgenommen hatten, mit den damaligen Codes. Dann wurden die Fragebögen und alle Unterlagen in einen Umschlag, der mit dem Namen des Befragten versehen war, gesteckt und verschlossen. Die Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter teilten die Fragebögen nach einer kurzen Einleitung in der Klasse an die Schülerinnen und Schüler aus. Die Schülerinnen und Schüler sollten den mit ihrem

Namen markierten Umschlag öffnen und durften diesen wegwerfen. In dem Umschlag lag neben dem Fragebogen noch ein weiterer nicht gekennzeichnete Umschlag, in dem der ausgefüllte Fragebogen verschlossen abzugeben war. Die neu teilnehmenden Schülerinnen und Schüler bekamen einen nicht gekennzeichneten Umschlag und den Fragebogen. Sie sollten die Einverständniserklärung ihrer Eltern mit dem ausgefüllten Fragebogen in dem verschlossenen Umschlag zurückgeben. Der Treuhänder nahm, wie bereits in den beiden Erhebungsjahren zuvor, eine Zuordnung durch die Einverständniserklärungen vor und bewahrte sie von den ausgefüllten Fragebögen getrennt auf, um den höchstmöglichen anonymen Umgang zu sichern.

Die Befragungen wurden innerhalb von zwei Schulstunden durchgeführt. Die zum Ausfüllen des Fragebogens benötigte Zeit variierte zwischen 25 und 85 Minuten. Zur Motivation wurden den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern während der Erhebung Süßigkeiten ausgeteilt. Die Schülerinnen und Schüler, die den Fragebogen ausgefüllt und abgegeben haben, sollten sich gegebenenfalls bis zum Ende der Doppelstunde still beschäftigen.

5.2.2 Postalische Befragung

Aus der ersten Untersuchungswelle standen von 487 Schülerinnen und Schülern Adressen für eine postalische Befragung zur Verfügung. Dazu kamen die nachträglich durch eine Gewinnspielaktion gewonnenen Adressangaben von 25 Schülerinnen und Schülern. Nach der zweiten Erhebungswelle wurden diejenigen, die eine Wiederbefragung verweigerten sowie die Personen, denen kein Fragebogen zugestellt werden konnte, weil die Adressangabe fehlte oder sie verzogen waren, von der Bruttostichprobe abgezogen. Ausgeschlossene Adressaten waren diejenigen, von denen weder über das Einwohnermeldeamt noch durch telefonische oder schriftliche Kontakte eine gültige Adresse ermittelt werden konnte. Die postalische Befragung begann am 15. April 2014 mit der erstmaligen Versendung der Fragebögen an 475 Personen. Der Inhalt des versendeten DIN-A4-Briefumschlages bestand aus folgenden Unterlagen:

- einem Anschreiben,
- einem Fragebogen mit Codenummer,
- einem Verrechnungsscheck in Höhe von 15 € und
- einem frankierten Rücksendeumschlag für den Fragebogen.

6 Maßnahmen zur Feldpflege

An beiden Erhebungsstandorten (Nürnberg und Dortmund) wurden folgende Maßnahmen zur Feldpflege ergriffen:

- Informationsveranstaltungen,
- Schülerinformationshefte,
- Gewinnspiel,
- Incentivierung.

Informationsveranstaltungen:

Die Ergebnisse der Studie werden zum einen auf der Fachtagung Psychology and Law, welche 2015 in Nürnberg stattfindet, vorgestellt. Zum anderen sollen die Ergebnisse der aktuellen Welle auf der Nürnberger Schulleiterkonferenz vorgestellt werden. In Dortmund wird ein Vortrag bei der Schulkoordinierungskonferenz angestrebt.

Schülerinformationshefte:

Informationsbroschüren mit ersten deskriptiven Ergebnissen der Befragung des Jahres 2014 wurden an alle teilnehmenden Schulen gesendet. Bei der diesjährigen Ausgabe für Nürnberg lag der Fokus auf den Themen 'Schulalltag und Übergang ins Berufsleben', 'Familie und Zuhause', 'Freunde und Medien' sowie 'Alkohol, Drogen und selbstberichtete Kriminalität'. In Dortmund lag der Fokus neben der selbstberichteten Delinquenz auf 'Familie und Erziehung', 'Freizeit, Cliques und Medien' sowie dem 'Schulalltag'. Die Schülerinformationshefte wurden dabei separat für jeden Standort erstellt und sind auch über das Internet abrufbar (<http://www.uni-bielefeld.de/soz/A2/ergebnisse.html>).

Gewinnspiel:

Im Rahmen der postalischen Befragung in Dortmund (siehe Kapitel 5.1) wurde ein Gewinnspiel ausgeschrieben. Unter zurückgesandten Verlosungspostkarten der Schülerinnen und Schüler wurden zehn Gutscheine im Wert von 10 € und ein Gutschein in Höhe von 50 € ausgelost. Auch in Nürnberg gab es bei der postalischen Befragung die Möglichkeit an einem Gewinnspiel teilzunehmen. Hier wurde das Gewinnspiel als zusätzlicher Anreiz für eine Teilnahme an der Befragung eingesetzt. Verlost wurden hier insgesamt sechs Gutscheine über 20 €.

Incentivierung:

Schülerinnen und Schüler, die 2012 oder 2013 an der Befragung teilgenommen hatten, seit der zweiten oder dritten Befragungswelle allerdings nicht mehr über die Schulen

wiederbefragt werden können, erhielten für ihre Teilnahme an der postalischen Befragung eine Incentivierung (in der Regel einen Scheck) in Höhe von 15 €. Details zu dem Vorgehen der Incentivierung in den Städten Dortmund und Nürnberg können dem Kapitel 5 entnommen werden.

7 Beschreibung der realisierten Stichprobe

7.1 Datenbereinigung und Datenkontrolle

Im Anschluss an die Datenerfassung wurden die Daten mit Hilfe einer doppelten Eingabe einer Zufallsstichprobe abgeglichen und kontrolliert. Im Anschluss daran fanden die routinemäßigen Plausibilitätskontrollen statt. Wie bereits in den vorherigen Wellen wurden damit Fragebögen identifiziert, welche nicht ernsthaft oder wahrheitsgemäß ausgefüllt wurden. Hierfür wurde ein Skript angewendet, welches Fälle identifiziert, die unter anderem aufgrund inkonsistenter Altersangaben, überhöhten und/oder inkonsistenten Täter- und Geldangaben sowie weiteren Unstimmigkeiten und unwahrscheinlichen Regelmäßigkeiten im Antwortverhalten auffällig erschienen. Das entsprechende Skript definiert Schwellenwerte für falsche bzw. unplausible Antworten und gibt die entsprechenden Fragebogennummer aus, falls diese überschritten werden. Alle ausgegebenen Fragebogennummern wurden daraufhin vollständig mit den Informationen des Datensatzes abgeglichen und einzelne Angaben oder ganze Bögen gegebenenfalls gelöscht. Aufgrund der Datenkontrollen wurden 2014 drei Bögen gelöscht. Somit konnten im Erhebungsjahr 2014 insgesamt 3185 verwertbare Interviews geführt werden (vgl. Tabelle 7.1).

Tabelle 7.1: Ergebnisse der Datenkontrollen (Gesamtstichprobe)

realisierte Interviews	3188	
vollständig kontrollierte Fragebögen	30	(9,4 % aller Interviews)
nicht verwertbar (Kohorte A, 7. Jahrgang)	2	
nicht verwertbar (Kohorte B, 11. Jahrgang)	1	
verwertbare Interviews	3185	

Alle folgenden Darstellungen basieren auf bereinigten Stichproben.

7.2 Rücklauf Dortmund

In Dortmund wurden im Jahr 2014 zusammen 2283 verwertbare Interviews durchgeführt. Die Stichprobe setzt sich sowohl aus der schulischen Befragung als auch der

postalischen (Nach-)Befragung zusammen (siehe Tabelle 7.2). Im Folgenden werden die Rücklaufstatistiken getrennt nach schulischem (siehe Tabelle 7.3) und postalischem Modus (siehe Tabelle 7.5) dargestellt. Abschließend wird der Rücklauf aller Befragungsmodi noch einmal für die Teilstichprobe der Dortmunder Teilnehmerinnen und Teilnehmer zusammengefasst (siehe Tabelle 7.6).

Tabelle 7.2: Zusammensetzung der Stichprobe (Dortmund)

Kohorte	Anzahl Befragte	Anteil	
		schulisch	postalisch
A	791	44,5	55,5
B	1492	100,0	0,0
gesamt	2283	80,8	19,2

7.2.1 Rücklauf schulische Befragung

Der Rücklauf der schulischen Befragung ist in erster Linie durch krankheitsbedingtes Fehlen und sonstige Gründe (entschuldigtes bzw. unentschuldigtes Fehlen) sowie durch Verweigerungen der Teilnahme beeinflusst. Die Möglichkeit der Eltern Widerspruch gegen eine Teilnahme des Kindes einzulegen wurde nur in einem Fall genutzt und kann dementsprechend vernachlässigt werden. Der überwiegende Teil der Ausfälle in beiden Jahrgangsstufen geht auf entschuldigtes oder unentschuldigtes Fehlen zurück. Verweigerungen traten zwar auf, sind jedoch zahlenmäßig eher zu vernachlässigen (unter 5 Prozent). In der siebten Jahrgangsstufe fehlten insgesamt etwas weniger Schülerinnen und Schüler. Generell hat sich die Rücklaufquote von Kohorte B durch den Wegfall der Einverständniserklärungen von knapp 70 % im Vorjahr auf fast 87 % in der aktuellen Erhebung erhöht (vgl. Schepers und Uysal 2014). Der Rücklauf von Kohorte A ist in diesem Jahr nicht ganz so gut, was in erster Linie daran liegt, dass in einer Stufe knapp die Hälfte der Stufe aufgrund eines Klassenausfluges nicht anwesend war. Einige der Schülerinnen und Schüler konnten dennoch durch die postalische Nachbefragung erreicht werden.

Grundlage für die Tabellen sind die Angaben der teilnehmenden Schulen (siehe auch Tabelle 4.2). Angegeben sind die Zahlen aller Dortmunder Schülerinnen und Schüler in ausgewählten Klassen (Schüler in der Stichprobe) sowie die realisierten Interviews. Auf dieser Grundlage wird die Rücklaufquote berechnet, welche mit rund 82 % bei der schulischen Befragung als positiv zu bewerten ist.

Tabelle 7.3: Rücklaufstatistik schulische Befragung (Dortmund)

Jahrgang	Schüler in der Stichprobe	verwertbare Interviews	Rücklauf in %
7	1723	1492	86,6
Q1	521	352	67,6
gesamt	2244	1844	82,2

7.2.2 Rücklauf postalische Befragung

Die postalische Befragung betraf in dieser Erhebungswelle ausschließlich Kohorte A. Im Rahmen der regulären postalischen Befragung mit Incentivierung wurden 767 Probanden angeschrieben.¹⁷ Insgesamt wird hier ein Rücklauf von knapp 51 % erreicht (vgl. Tabelle 7.5), wobei die erste Versandrunde mit bereits rund 32 % der Fragebögen (vgl. Tabelle 7.4) am erfolgreichsten ausfiel. Wie bereits in Kapitel 5.1.2 erläutert, gab es zwei Befragungsmodi. Für die postalische Nachbefragung wurden 132 ehemalige Teilnehmerinnen und Teilnehmer angeschrieben, welche in der regulären schulischen Befragung aus verschiedenen Gründen (Abwesenheit am Befragungstag, Krankheit, Schulausflug, etc.) nicht erreicht werden konnten. Insgesamt 49 ausgefüllte Fragebögen wurden in diesem Modus zurückgesendet (vgl. Tabelle 7.5). Über beide postalischen Befragungsmodi hinweg kann somit eine Rücklaufquote von knapp 50 % erreicht werden.

¹⁷ Hiervon bekamen 61 Personen keinen Scheck, sondern die Möglichkeit einer Gewinnspielteilnahme. Der Einfachheit halber wird diese Gruppe jedoch nicht getrennt ausgewiesen.

Tabelle 7.4: Ablauf postalische Befragung (Dortmund)

Kalenderwochen (KW)	Aktivität	Rücklaufquote
KW 17-19	Erste Versendung mit Incentivierung (Verrechnungsscheck 15 € oder Gewinnspielpostkarte)	31,9 % (<i>n</i> = 245)
KW 20-21	Erste Erinnerung - Postkarte - Adressrecherche (mit Hilfe des Einwohnermeldeamtes)	8,7 % (<i>n</i> = 67)
KW 22-23	Erneute Versendung der Befragungsunterlagen (ohne Scheck)	4,8 % (<i>n</i> = 37)
KW 24-25	Zweite Erinnerung - Postkarte	1,6 % (<i>n</i> = 12)
KW 26-28	Dritte Erinnerung - Postkarte	2,5 % (<i>n</i> = 19)
KW 29-43	Nachzügler - keine Aktivität	1,3 % (<i>n</i> = 10)

Tabelle 7.5: Rücklaufstatistik postalische Befragung (Dortmund)

Modus	angeschriebene Schüler	verwertbare Interviews	Rücklauf in %
Incentive	767	390	50,8
Nachbef.	132	49	37,1
gesamt	899	439	48,8

7.2.3 Rücklauf gesamt

Zusammenfassend konnte für die schulische und postalische Befragung eine Rücklaufquote von rund 76 % erreicht werden (siehe Tabelle 7.6). Die Rücklaufquote fällt dabei in der zehnten Jahrgangsstufe niedriger aus als bei der jüngeren Kohorte. Der höhere Rücklauf in der jungen Kohorte ist neben der besseren Erreichbarkeit der Studienteilnehmerinnen und -teilnehmer auch durch das erstmalige Wegfallen der Einverständniserklärungen beeinflusst. Insgesamt ist festzustellen, dass die Erreichbarkeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer über die Schule im Vergleich zum postalischen Modus wesentlich besser ist.

Tabelle 7.6: Rücklaufstatistik gesamt (Dortmund)

Kohorte	A	B	A & B
Stichprobe Schule	521	1723	2244
Stichprobe Post	763	-	763
Stichprobe gesamt	1284	1723	3007
Rücklauf Schule	399	1492	1891
Rücklauf Post	392	-	392
Rücklauf gesamt	791	1492	2283
Rücklaufquote in %	61,6	86,6	75,9

Anmerkung: In der Stichprobe Post werden die Personen aus der Nachbefragung nicht berücksichtigt. Der Rücklauf der Nachbefragung wird dem Rücklauf Schule zugerechnet.

7.3 Rücklauf Nürnberg

7.3.1 Rücklauf schulische Befragung

Beim Rücklauf der schulischen Befragung spielte größtenteils die explizite Ablehnung der Eltern, eine Abwesenheit der Schülerinnen und Schüler am Erhebungstag in der Schule oder in einzelnen Fällen auch die Verweigerung der Teilnahme der Schülerinnen und Schüler der jüngeren Kohorte (B) eine Rolle. Die potentielle Anzahl der Befragten aus der Kohorte B in Nürnberg beträgt 1074 Schülerinnen und Schüler. Aus der jüngeren Kohorte der Nürnberger Mittelschulen haben 2014 insgesamt 688 Schülerinnen und Schüler teilgenommen, sodass in der Kohorte B eine Rücklaufquote von 64,1 % erreicht wurde.

Tabelle 7.7: Rücklaufstatistik der Nürnberger Stichprobe

Kohorte	Schüler in der Stichprobe	verwertbare Interviews	Rücklauf in %
A	475	214	46,3
B	1074	688	64,1
gesamt	1549	902	58,7

7.3.2 Rücklauf postalische Befragung

Im Rahmen der postalischen Befragung wurden insgesamt 475 Schülerinnen und Schüler aus der Ausgangsstichprobe aus dem Jahr 2012 (ehemalige Neuntklässler) angeschrieben. Bei 475 potentiellen Teilnehmerinnen und Teilnehmern gab es insgesamt 13 Fragebögen, die nicht zustellbar waren oder deren Empfänger verzogen waren. Deswegen wurde bei der Berechnung der Prozentangaben die Anzahl der Nettostichprobe der älteren Kohorte $N = 462$ berücksichtigt. Ähnlich wie in Dortmund wurden im Erhebungszeitraum (April bis Dezember 2014) diverse Aktionen zur Steigerung des Rücklaufs durchgeführt: Eine erneute Versendung der Erhebungsunterlagen vier Wochen nach der Erstversendung, diverse Kontaktversuche per E-Mail oder Telefon sowie eine dritte Versendung der Erhebungsunterlagen nach den Sommerferien. Von der Nettostichprobe konnten insgesamt 214 Befragte rekrutiert und eine Rücklaufquote von 46,3% erzielt werden. Die Nichtteilnehmer der Panelpopulation verteilen sich wie folgt. Bei 13 Befragten war der Fragebogen unzustellbar oder sie waren verzogen. 19 Befragte hatten an der Befragung kein Interesse mehr oder verweigerten diese unter Angabe verschiedener Gründe. Die

restlichen Studienteilnehmerinnen und Studienteilnehmer waren bei Kontaktversuchen bezüglich der Befragung entweder neutral eingestellt oder nicht erreichbar.

7.4 Zusammenfassung Rücklauf

Fasst man den Rücklauf beider Erhebungsstandorte zusammen, ergeben sich für Kohorte A insgesamt 1005 verwertbaren Fragebögen, für Kohorte B hingegen 2180 (vgl. Tabelle 7.8). Die Rücklaufquote von 77,9 % bei Kohorte B fällt dementsprechend höher aus als in Kohorte A. Hier beträgt die Rücklaufquote 57,1 %. In diesen Zahlen spiegelt sich ein genereller Trend, wonach im Vergleich zu postalischen Befragungen in schulischen Befragungssituationen der Rücklauf höher ausfällt. Insgesamt wird dennoch eine zufriedenstellende Rücklaufquote von knapp 70 % erreicht.

Tabelle 7.8: Rücklaufstatistik gesamt (Dortmund und Nürnberg)

Kohorte	A	B	A & B
Stichprobe DO	1284	1723	3007
Stichprobe NU	475	1074	1549
Stichprobe gesamt	1759	2797	4556
Rücklauf DO	791	1492	2283
Rücklauf NU	214	688	902
Rücklauf gesamt	1005	2180	3185
Rücklaufquote in %	57,1	77,9	69,9

7.5 Demographische Zusammensetzung der Stichprobe

Da für die Zusammensetzung der Stichprobe keine eindeutig vergleichbaren Referenzzahlen der amtlichen Statistik zur Verfügung stehen, werden stattdessen im Folgenden die zentralen demographischen Merkmale der Dortmunder sowie der Nürnberger Stichprobe dargestellt.

7.5.1 Demographische Zusammensetzung der Stichprobe Dortmund

Die Zusammensetzung der Gesamtstichprobe in Dortmund ist hinsichtlich des Geschlechts relativ ausgeglichen. Wobei in der Teilstichprobe der Kohorte A Frauen mit rund 57 % überwiegen. In Kohorte B hingegen ist der Anteil der Frauen mit knapp 48 % leicht unterdurchschnittlich (siehe Tabelle 7.9).

Tabelle 7.9: Realisierte Stichprobe nach Geschlecht, Schulform und Kohorte (Dortmund)

	Kohorte A			Kohorte B			Kohorte A & B		
	N	m (%)	w (%)	N	m (%)	w (%)	N	m (%)	w (%)
Hauptschule	112	46,4	53,6	265	64,9	35,1	377	59,4	40,6
Realschule	195	39,5	60,5	334	44,6	55,4	529	42,7	57,3
Gymnasium	422	42,7	57,4	509	52,6	47,4	931	48,1	51,9
Gesamtschule	57	47,4	52,6	305	49,2	50,8	362	48,9	51,1
gesamt	786	42,8	57,3	1413	52,3	47,7	2199	48,9	51,1

Anmerkung: In der Kohorte B haben 81 und in der Kohorte A haben fünf Schülerinnen oder Schüler keine Angabe zum Geschlecht gemacht.

Die Befragten der Kohorte B befinden sich in der dritten Erhebungswelle in der 7. Jahrgangsstufe und sind im Mittel 13,1 Jahre alt. Ein Teil der Kohorte B besucht die Qualifikationsphase 1 (Sekundarstufe II) oder hat die Schule bereits verlassen. Hier liegt das Durchschnittsalter der Befragten bei 17,1 Jahren. Die Häufigkeiten der Altersangaben sowie die Range der Angaben sind Tabelle 7.10 zu entnehmen.

Tabelle 7.10: Realisierte Stichprobe nach Alter (Dortmund)

Jahre	Kohorte B		Kohorte A	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %
11	–	–	3	0,2
12	–	–	222	14,9
13	–	–	875	58,6
14	–	–	266	17,8
15	2	0,3	40	2,7
16	123	15,6	6	0,4
17	470	59,4	–	–
18	162	20,5	–	–
19	25	3,2	–	–
20	1	0,1	–	–
21	1	0,1	–	–
22	1	0,1	–	–
<i>ohne Angabe</i>	6	0,8	82	5,5
gesamt	791	100,0	1494	100,0

7.5.2 Demographische Zusammensetzung der Stichprobe Nürnberg

Die Zusammensetzung nach Geschlecht und Alter wird hier für die Nürnberger Stichprobe dargestellt. Die querschnittlichen Daten aus dem Erhebungsjahr 2013 aus Nürnberg werden zum Vergleich herangezogen.

Die Gesamtstichprobe Nürnberg (jüngere und ältere Kohorte) ist hinsichtlich des Geschlechts im Jahr 2014 weiterhin relativ ausgeglichen und die Prozentwerte der Geschlechterverteilung sind denen des letzten Jahres ziemlich ähnlich. Die Stichprobe der Kohorte A und Kohorte B setzt sich aus 46,6 % männlichen und 51,3 % weiblichen Befragten zusammen, während in der letztjährigen Gesamtstichprobe 48 % männliche und 52 % weibliche Befragte waren. Von den 13-Jährigen haben 15 und von den 17-Jährigen vier Teilnehmerinnen und Teilnehmer keine Geschlechtsangaben gemacht.

Tabelle 7.11: Realisierte Stichprobe nach Geschlecht und Kohorte (Nürnberg)

	Kohorte A			Kohorte B			Kohorte A und B		
	N	m (%)	w (%)	N	m (%)	w (%)	N	m (%)	w (%)
Mittelschule	214	40,7	57,5	688	48,4	49,4	902	46,6	51,3

Anmerkung: Es fehlen vier Geschlechtsangaben in Kohorte A sowie 15 in Kohorte B.

Die Befragten der sechsten Klasse waren in der Vorjahresbefragung im Durchschnitt 11,9 Jahre und in der M-Klasse/Berufsschule 16,4 Jahre alt. Das Durchschnittsalter hat sich, wie letztes Jahr, genau um ein Jahr erhöht und liegt in der Kohorte B bei 12,9 Jahren und in der Kohorte A bei 17,4 Jahren (siehe Tabelle 7.12).

Tabelle 7.12: Realisierte Stichprobe nach Alter (Nürnberg)

Jahre	Kohorte B		Kohorte A	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %
12	–	–	186	27
13	–	–	329	47,8
14	–	–	137	19,9
15	–	–	20	2,9
16	12	5,6	–	–
17	121	56,5	1	0,1
18	52	24,3	–	–
19	21	9,8	–	–
20	4	1,9	–	–
21	1	0,5	–	–
<i>ohne Angabe</i>	3	1,4	15	2,2
gesamt	214	100,0	688	100,0

7.5.3 Zusammensetzung der Nürnberger Stichprobe (Kohorte A) nach erreichtem Schulabschluss und Tätigkeit

Der Großteil der älteren Befragten aus Nürnberger Mittelschulen war seit 2013 nicht mehr an der Mittelschule, da der Mehrheit von ihnen schon der Übergang in die Ausbildung gelungen war. Unter den älteren Befragten hat mit 57 % mehr als die Hälfte einen qualifizierenden Abschluss der Mittelschule erreicht. 21,8 % haben einen erfolgreichen Abschluss der Mittelschule, 19,7 % haben einen mittleren Schulabschluss an der Mittelschule für die weiterführenden Schulen und nur 1,6 % haben keinen Abschluss geschafft.

Tabelle 7.13: Erreichter Schulabschluss (Nürnberg)

	Häufigkeit	Prozent
qualifizierender Mittelschulabschluss	110	57
Mittelschulabschluss	42	21,8
mittlerer Schulabschluss	38	19,7
keinen Abschluss	3	1,6

Nach der Mittelschule war die weitere Laufbahn der 17-Jährigen ziemlich unterschiedlich. Wie man der Tabelle 7.14 entnehmen kann, machte fast ein Drittel (34,7 %) eine Ausbildung im Betrieb. Am häufigsten ist mit 44,7 % der weitere Schulbesuch, d. h. Wiederholung der 10. Klasse oder schulische Berufsausbildung (z. B. an einer Berufsfachschule). Des Weiteren haben 7,4 % angegeben, das Berufsvorbereitungsjahr/Berufseinstiegsjahr/Berufsgrundschuljahr oder die JoA-Klasse¹⁸ (Berufsförderung) zu besuchen. 6,3 % waren arbeitslos, 3,2 % machten ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ oder FÖJ) und 3,7 % arbeiteten als ungelernete Arbeiter.

¹⁸ JoA: Jugendliche ohne Ausbildungsplatz

Tabelle 7.14: Derzeitige Tätigkeit (Nürnberg)

	Häufigkeit	Prozent
duale Berufsausbildung	66	34,7
weiterer Schulbesuch	85	44,7
Berufsförderung	14	7,4
arbeitslos	12	6,3
FSJ/FÖJ	6	3,2
ungelernte Arbeit	7	3,7

8 Gewichtung Dortmund

Um Abweichungen zwischen Grundgesamtheit (GG) und Stichprobe hinsichtlich der Relation nach Schulform ausgleichen zu können, wurden Gewichtungsfaktoren erstellt. Die Gewichtungsfaktoren wurden auf Basis der Statistiken zur Grundgesamtheit Dortmunds berechnet (siehe Kapitel 3.1). Diese Jahr können erstmals nur für die Kohorte B Gewichtungsfaktoren berechnet werden, da Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Kohorte A teilweise die Schule bereits verlassen haben.

Die Vorgehensweise zur Berechnung des Gewichtungsfaktors sah wie folgt aus: Der Schulstatistik wurden die Schülerzahlen der Grundgesamtheit entnommen, aus der eigenen Statistik die Anzahl der verwertbaren Interviews. Mit diesen Daten wurden die Gesamtprozentuierungen für die Stichprobe berechnet. Die Gewichte ergaben sich aus der Relation der Gesamtprozente der einzelnen Zeilen (jeweils GG in % geteilt durch verwertbare Interviews in %). Die einzelnen Gewichte für jede Schulform sind Tabelle 8.1 zu entnehmen. Gewichte mit einem Wert größer als 1,0 deuten darauf hin, dass die entsprechende Schulform in der Stichprobe unterrepräsentiert ist. Folglich stehen Werte unter 1,0 für eine vergleichsweise zu starke Besetzung einer Schulform in der Stichprobe. In der aktuellen Erhebungswelle sind Schülerinnen und Schüler von Gesamt- und Realschulen etwas unterrepräsentiert und werden daher höher gewichtet. Gymnasiasten werden hingegen leicht heruntergewichtet. Durch den starken Fokus der Stichprobe auf Hauptschülerinnen und Hauptschüler sind diese am stärksten vertreten und bekommen daher ein niedriges Gewicht. Wie in den vorherigen Erhebungswellen wurde aufgrund fehlender Informationen in der Schulstatistik auf die kombinierte Gewichtung nach Geschlecht und Schulform verzichtet.

Tabelle 8.1: Gewichtung nach Schulform Kohorte B (Dortmund)

Schulform	Schüler in der Grundgesamtheit	in %	verwertbare Interviews	in %	Gewicht
Hauptschule	478	10,0	299	20,0	0,49789
Realschule	1428	29,8	340	22,8	1,30807
Gymnasium	1674	34,9	531	35,5	0,98184
Gesamtschule	1217	25,4	324	21,7	1,16984
gesamt	4797	100,0	1494	100,0	

Literatur

- Arnis, Maria (2015). *Die Entstehung und Entwicklung devianten und delinquenten Verhaltens im Lebensverlauf und ihre Bedeutung für soziale Ungleichheitsprozesse: Fragebogendokumentation der Schülerbefragung in Dortmund und Nürnberg. Band 2: Skalendokumentation. Erste Erhebungswelle, 2012.* Techn. Ber. 18. DFG Research Center (SFB) 882 From Heterogeneities to Inequalities.
- Meinert, Julia, Florian Kaiser und Jakob Guzy (2014). *Die Entstehung und Entwicklung devianten und delinquenten Verhaltens im Lebensverlauf und ihre Bedeutung für soziale Ungleichheitsprozesse: Fragebogendokumentation der Schülerbefragung in Dortmund und Nürnberg. Band 1: Itemdokumentation. Erste Erhebungswelle, 2012.* German. Techn. Ber. 7. DFG Research Center (SFB) 882 From Heterogeneities to Inequalities.
- Meinert, Julia und Zara Sünkel (2013). *Die Entstehung und Entwicklung devianten und delinquenten Verhaltens im Lebensverlauf und ihre Bedeutung für soziale Ungleichheitsprozesse: Methodendokumentation der Schülerbefragungen in Dortmund und Nürnberg. Erste Erhebung 2012.* German. Techn. Ber. 1. DFG Research Center (SFB) 882 From Heterogeneities to Inequalities.
- Meyer, Maike und Debbie Schepers (2014). *Die Entstehung und Entwicklung devianten und delinquenten Verhaltens im Lebensverlauf und ihre Bedeutung für soziale Ungleichheitsprozesse: Methodendokumentation der Schülerbefragungen in Dortmund und Nürnberg. Zwei-Wellen-Panel.* German. Techn. Ber. 8. DFG Research Center (SFB) 882 From Heterogeneities to Inequalities.
- Schepers, Debbie und Burcu Uysal (2014). *Die Entstehung und Entwicklung devianten und delinquenten Verhaltens im Lebensverlauf und ihre Bedeutung für soziale Ungleichheitsprozesse: Methodendokumentation der Schülerbefragungen in Dortmund und Nürnberg. Zweite Erhebung 2013.* German. Techn. Ber. 5. DFG Research Center (SFB) 882 From Heterogeneities to Inequalities.

Previously published SFB 882 Technical Reports:

Meinert, Julia & Sünkel, Zara (2013): *Die Entstehung und Entwicklung devianten und delinquenten Verhaltens im Lebensverlauf und ihre Bedeutung für soziale Ungleichheitsprozesse: Methodendokumentation der Schülerbefragungen in Dortmund und Nürnberg. Erste Erhebung 2012*, SFB 882 Technical Report Series No. 01, DFG Research Center (SFB) 882 From Heterogeneities to Inequalities, Bielefeld.

Pausch, Stephanie, Harald, Julia, Schunk Reinhard & Jacobebbinghaus, Peter (2013): *Methodenbericht Betriebsbefragung Projekt B3: Wechselwirkungen zwischen Verwirklichungschancen im Berufs- und Privatleben*, SFB 882 Technical Report Series No. 02, DFG Research Center (SFB) 882 From Heterogeneities to Inequalities, Bielefeld.

Golsch, Katrin, Bröckel, Miriam & Pruiskens, Henrik (2013): *Measuring social support within partnerships: proposal for a short survey instrument*, SFB 882 Technical Report Series No. 03, DFG Research Center (SFB) 882 From Heterogeneities to Inequalities, Bielefeld.

Pausch, Stephanie, Harand, Julia, Schunk, Reinhard & Jacobebbinghaus, Peter (2014): *Technical Report Employer Survey Project B3: Interactions Between Capabilities in Work and Private Life*, SFB 882 Technical Report Series No. 04, DFG Research Center (SFB) 882 From Heterogeneities to Inequalities, Bielefeld.

Schepers, Debbie & Uysal, Burcu (2014): *Die Entstehung und Entwicklung devianten und delinquenten Verhaltens im Lebensverlauf und ihre Bedeutung für soziale Ungleichheitsprozesse: Methodendokumentation der Schülerbefragungen in Dortmund und Nürnberg. Zweite Erhebung 2013*. SFB 882 Technical Report Series No. 05, DFG Research Center (SFB) 882 From Heterogeneities to Inequalities, Bielefeld.

Abendroth, Anja-Kristin, Melzer, Silvia Maja, Jacobebbinghaus, Peter & Schlechter, Fabienne (2014): *Methodenbericht Beschäftigten- und Partnerbefragung des Linked-Employer-Employee Panels (LEEP-B3) im Projekt B3: Wechselwirkungen zwischen Verwirklichungschancen im Berufs- und Privatleben*. SFB 882 Technical Report Series No. 06, DFG Research Center (SFB) 882 From Heterogeneities to Inequalities, Bielefeld.

Meinert, Julia, Kaiser, Florian & Guzy, Jacob (2014): *Die Entstehung und Entwicklung devianten und delinquenten Verhaltens im Lebensverlauf und ihre Bedeutung für soziale Ungleichheitsprozesse: Fragebogendokumentation der Schülerbefragung in Dortmund und Nürnberg. Band 1: Itemdokumentation. Erste Erhebungswelle, 2012*. SFB 882 Technical Report Series No. 07, DFG Research Center (SFB) 882 From Heterogeneities to Inequalities, Bielefeld.

Meyer, Maike & Schepers, Debbie (2014): Die Entstehung und Entwicklung devianten und delinquenten Verhaltens im Lebensverlauf und ihre Bedeutung für soziale Ungleichheitsprozesse: Methodendokumentation der Schülerbefragungen in Dortmund und Nürnberg. Zwei-Wellen-Panel. SFB 882 Technical Report Series No. 08, DFG Research Center (SFB) 882 From Heterogeneities to Inequalities, Bielefeld.

Reimann, Mareike, Andernach, Björn, Schunck, Reinhard, Diewald, Martin, Abendroth, Anja-Kristin, Melzer, Silvia Maja & Pausch, Stephanie (2014): *Methodenbericht Faktorieller Survey (Vignetten) Projekt B3: Wechselwirkungen zwischen Verwirklichungschancen im Berufs- und Privatleben*. SFB 882 Technical Report Series No. 09, DFG Research Center (SFB) 882 From Heterogeneities to Inequalities, Bielefeld.

Sauer, Carsten & Valet, Peter (2014): *Erwartungen an Wirtschaft und Gesellschaft Feldbericht und Codebuch zur Erwerbstätigenbefragung. Erste Welle*. SFB 882 Technical Report Series No. 10, DFG Research Center (SFB) 882 From Heterogeneities to Inequalities, Bielefeld.

Sauer, Carsten, Valet, Peter & Meyer, Lena (2014): *Expectations Towards Economy and Society. Codebook of the Employee Survey*. SFB 882 Technical Report Series No. 11, DFG Research Center (SFB) 882 From Heterogeneities to Inequalities, Bielefeld.

Abendroth, Anja, Melzer, Silvia Maja, Jacobebbinghaus, Peter, & Schlechter, Fabienne (2014): *Methodological Report Employee and Partner Surveys of the Linked Employer-Employee Panel (LEEP-B3) in Project B3 "Interactions Between Capabilities in Work and Private Life: A Study of Employees in Different Work Organizations"*. SFB 882 Technical Report Series No. 12, DFG Research Center (SFB) 882 From Heterogeneities to Inequalities, Bielefeld.

Valet, P., Sauer, C., May, M. & Liebig, S. (2014). *LINOS-1: Legitimation of Inequality Over the Life-Span*. SFB 882 Technical Report Series No. 13, DFG Research Center (SFB) 882 From Heterogeneities to Inequalities, Bielefeld.

Jacobebbinghaus, Peter, Seth, Stefan, Diewald, Martin, Schunck, Reinhard, Abendroth, Anja, Melzer, Silvia Maja, Pausch, Stephanie, Reimann, Mareike, & Andernach, Björn (2014): *Verknüpfung der LEEP-B3 Befragungsdaten mit administrativen IAB-Daten*. SFB 882 Technical Report Series No. 14. DFG Research Center (SFB) 882 From Heterogeneities to Inequalities, Bielefeld.

Cardona, Andrés, Diewald, Martin, Kaiser, Till, & Osmanowski, Magdalena (2015): *Measuring cultural capital: Sense of entitlement, concerted cultivation, leisure activities, gatekeeper bias and skills*. SFB 882 Technical Report Series No. 15. DFG Research Center (SFB) 882 From Heterogeneities to Inequalities, Bielefeld.

Tuncer, Hidayet, Breckenkamp, Jürgen, Razum, Oliver & Faist, Thomas (2015): *Technical Report: “Pilot Project for the Panel Study” Project C1: “Transnationality and Inequality”*. SFB 882 Technical Report Series No. 16. DFG Research Center (SFB) 882 From Heterogeneities to Inequalities, Bielefeld.

Breckenkamp, Jürgen, Tuncer, Hidayet, Akbulut, Nurcan, & Faist, Thomas (2015): *Transnationality and inequality: codebook of the pilot project for the panel study*. SFB 882 Technical Report Series No. 17. DFG Research Center (SFB) 882 From Heterogeneities to Inequalities, Bielefeld.

Arnis, M. (2015). *Die Entstehung und Entwicklung devianten und delinquenten Verhaltens im Lebensverlauf und ihre Bedeutung für soziale Ungleichheitsprozesse: Fragebogendokumentation der Schülerbefragung in Dortmund und Nürnberg. Band 2: Skalendokumentation. Erste Erhebungswelle, 2012*. SFB 882 Technical Report Series No. 18. DFG Research Center (SFB) 882 From Heterogeneities to Inequalities, Bielefeld.

Reimann, Mareike, Pausch, Stephanie, Diewald, Martin, Schunck, Reinhard, Abendroth, Anja, Melzer, Silvia Maja, Andernach, Björn, & Jacobebbinghaus, Peter (2015): *Technical report employer survey wave 2: Project B3 “Interactions Between Capabilities in Work and Private Life”*. SFB 882 Technical Report Series No. 19. DFG Research Center (SFB) 882 From Heterogeneities to Inequalities, Bielefeld.

Mareike Reimann, Björn Andernach, Reinhard Schunck, Martin Diewald, Anja-Kristin Abendroth, Silvia Maja Melzer & Stephanie Pausch (2015): *Technical Report Factorial Survey (Vignettes) Wave 1: Project B3 “Interactions Between Capabilities in Work and Private Life”*. SFB 882 Technical Report Series No. 20. DFG Research Center (SFB) 882 From Heterogeneities to Inequalities, Bielefeld.

Jacobebbinghaus, Peter, Seth, Stefan, Diewald, Martin, Schunck, Reinhard, Abendroth, Anja, Melzer, Silvia Maja, Pausch, Stephanie, Reimann, Mareike, & Andernach, Björn (2015): *“Linking LEEP-B3 Survey Data with Administrative IAB Data”*. SFB 882 Technical Report Series No. 21. DFG Research Center (SFB) 882 From Heterogeneities to Inequalities, Bielefeld.